

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

59. Schätze im Langsee

59. Schätze im Langsee.

Wo der Riffler, das Kreuzjoch und der Thorhelm ihre Berglehnen zu einer Mulde, der „wilden Krimml“, vereinigen, liegt von Felsblöcken und öden Raaren umgeben, der sagenumflungene Langsee.

Einmal kam ein Venediger-Mannndl über den Riffler zu diesem Alpensee herunter, schaute, am Ufer desselben angelangt, in seinen Bergspiegel und bemerkte am Grunde des Sees eine Schatztruhe. Sofort machte es sich daran, sie zu heben, wickelte alsdann sich und die Truhe in ein schwarzes Tuch ein und flog mit ihr pfeilschnell durch die Luft davon.

Auch der Glaserbauer am Gerlosberg wußte einen Schatz im Langsee. Als er von einer schweren Krankheit befallen wurde und merkte, daß es mit ihm zu Ende gehe, befahl er noch seinem Knechte, schnell zum See hinaufzugehen und den Schatz herunterzuholen. Dabei bezeichnete er ihm genau die Stelle, wo er zu finden sei. Der Knecht machte sich sofort auf den Weg und erreichte nach einigen Stunden strengen Steigens den See. Da saß aber am Ufer bei dem Orte, den ihm der Bauer angegeben hatte, ein großer, schwarzer Hund auf der Schatztruhe und den Schlüssel hiezu hatte er zwischen den Zähnen. Nun fiel dem Knecht das Herz in die kurzen Lederhosen und er rannte, so schnell er konnte, nach Glaser zurück. Der sterbende Bauer bat ihn aber, noch einmal zum See hinaufzusteigen, dem Hunde jedoch diesmal den Schlüssel nur feck aus dem

Mause zu nehmen. Nun eilte der Knecht zum zweitenmale hinauf, fand aber die Truhe nicht mehr. Jetzt mußte er abermals unverrichteter Sache umkehren. Als er das Haus wieder betrat, kam ihm die Dirn traurig entgegen und sagte ihm, daß der Bauer kurz nach seinem Weggehen gestorben sei.

Ein Hirte, der ein verlaufenes Schaf suchte, kam zufällig an diesem See vorbei und sah eine prachtvolle goldene Kette am Ufer liegen, die mit einem Ende in den See hinein reichte. Entzückt wollte er schon nach ihr greifen, da bemerkte er nicht weit von dieser eine noch viel schönere und lief hinzu, um zuerst jene aus dem Wasser herauszuziehen. Als er aber schon im Begriffe war, nach ihr zu langen, versanken beide Ketten zugleich in die Tiefe.

60. Das Schatzkistchen.

Bei Glaurling im Oberinntal arbeiteten einmal mehrere Holzknechte im Walde am Berg oben. Als einer von ihnen, um etwas auszuruhen, sich abseits auf einen Baumstrunk setzte, bemerkte er vor sich eine schöne Steinplatte. Neugierig, ob nicht vielleicht etwas darunter wäre, hob er dieselbe auf und fand ein goldenes Schlüsselchen, das wieder auf einer Steinplatte lag. Dieses steckte er ein und hob hastig auch die zweite auf. Jetzt sah er ein zierliches Kistchen und wollte schon darnach greifen, da fiel ihm ein, daß seine Kameraden dasselbe sehen könnten, und er ihnen dann wohl